Grundsatzpapier

zur Kulturellen Bildung in den Kulturräumen des Freistaates Sachsen Vogtland-Zwickau, Leipziger Raum, Erzgebirge-Mittelsachsen, Oberlausitz-Niederschlesien, Chemnitz, Leipzig und Dresden

Gemeinsames Verständnis von Kultureller Bildung

Kulturelle Bildung „meint einerseits den subjektiven Bildungsprozess jedes einzelnen, wie auch die Strukturen eines Bildungsfeldes mit seinen zahlreichen Angeboten. Kulturelle Bildung bezeichnet also immer ein Praxisfeld, aber eben auch einen biografisch individuellen Bildungsprozess in, mit den und durch die Künste, eine Haltung oder sogar ein spezifisches Verständnis von Pädagogik“[1].

Kulturelle Bildung erlebte im letzten Jahrzehnt einen erstaunlichen Aufschwung. Das Praxisfeld ist gleichzeitig weit entwickelt, bis ins unüberschaubare diversifiziert und an vielen Stellen durch eine unzureichende Datenlage gekennzeichnet. Darauf weisen die Ergebnisse des im Auftrag der Bundesregierung erstellten Berichtes „Bildung in Deutschland 2012“ hin.

Angesichts dieser Ausgangslage haben sich die Kulturräume im Freistaat Sachsen auf ein grundlegendes Verständnis des Begriffes geeinigt. Nach diesem Verständnis

- bezeichnet Kulturelle Bildung die Selbstbildung des Menschen durch Auseinandersetzung mit sich, seiner Umwelt und der Gesellschaft mit Methoden der Kulturpädagogik und durch die Künste
- umfasst Kulturelle Bildung aktive kreativ-künstlerische Betätigungsfelder sowie die Rezeption von Kunst und Kultur
- ist Kulturelle Bildung ein lebensbegleitender Prozess, zu dem alle Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht und sonstigen Lebensumständen Zugang haben sollen
- fördert Kulturelle Bildung Lernkompetenz, soziale und kulturelle Kompetenz als Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen[2] die alle Lebensbereiche (explizit auch die nicht im engeren Sinne künstlerisch-kulturellen) positiv beeinflussen
- ermöglicht Kulturelle Bildung Teilhabe am öffentlichen Leben im Kulturraum.

Gemeinsame Ziele

Im Bewusstsein der verschiedenartigen infrastrukturellen Voraussetzungen, insbesondere der Unterschiede zwischen den ländlichen und den urbanen Kulturräumen, verfolgen die Kulturräume gemeinsame Ziele:

- Entwicklung und Pflege von Netzwerken zwischen Anbietern, Abnehmern und Unterstützern im Praxisfeld Kulturelle Bildung vornehmlich in den Kulturräumen, aber auch im Freistaat Sachsen und in überregionalen Zusammenhängen;
- Langfristige und Belastbare Verankerung von Förderstrukturen in den Verwaltungen der Kulturräume und Kommunen, sowie in den Behörden des Freistaates Sachsen für die Ermöglichung und Umsetzung Kultureller Bildung;
- Bedarfsgerechter Ausbau von Angeboten Kultureller Bildung insbesondere im ländlichen Raum;
- Entwicklung der Qualität von Angeboten Kultureller Bildung in allen Kulturräumen.

---

1 Bockhorst / Reinwand / Zacharias, *Handbuch Kulturelle Bildung*, München 2012, S. 22

2 Im Sinne des „Europäischen Referenzrahmens Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ der EU Kommission

Maßnahmen

Aus den Zielformulierungen ergeben sich Arbeitsschwerpunkte, die für alle Kulturräume von übergeordneter Bedeutung sind und mit je unterschiedlichen Maßnahmen umgesetzt werden. Die Maßnahmen können in die nachfolgend aufgeführten vier Bereiche gegliedert werden. Beispiele im Anhang dienen der Veranschaulichung der Umsetzung.

Die Kulturräume benennen Fachberater bzw. Koordinatoren für Kulturelle Bildung. Diese

- informieren über Förderprogramme, Wettbewerbe, gelungene Projekte,

- beraten über Fördermöglichkeiten, bei der Antragsstellung, bei der Qualifizierung von Projektideen

- unterstützen bei der Partnersuche, der Umsetzung von Kooperationsprojekten, der Entwicklung von Projektideen

- organisieren regionale Modellprojekte, Konferenzen, Arbeitstreffen, Veröffentlichungen

Warum wir uns für kulturelle Bildung einsetzen

In der bundesweiten Diskussion sind drei Aspekte von besonderer Wichtigkeit, die abschließend zusammengefasst werden:

1. Kulturelle Bildung ist die Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

   „Aus dem vielfältigen Wert kultureller Bildung zu schöpfen, sich daraus ganzheitliche Zugänge zur Welt und zu sich selbst zu erschließen, setzt entsprechende Qualifikationen voraus. Ohne diesbezügliches Wissen und Können lasen sich die in der Symbolwelt kultureller und künstlerischer Ausdrucks-, Gestaltungs- und Kommunikationsformen verschlüsselten Botschaften ebenso wenig verstehen wie die Signale, die man selbst in die Welt senden will, um an ihrem Lauf teilzunehmen.“ (Jan-Hendrik Olbertz in: Karin von Welck, Margarete Schweizer (Hrsg.), Kinder zum Olymp! Wege zur Kultur für Kinder und Jugendliche, Köln 2004)

2. Kulturelle Aktivitäten sind wichtig für die Entwicklung von jungen Menschen: für eine differenzierte Wahrnehmung, Ausdrucksvermögen, die Ausbildung einer ästhetischen Intelligenz und schließlich für die Gestaltung des Lebens insgesamt.

   „Eine Statistik besagt, dass 60% der Berufe, die die heutigen Schüler später ausüben werden, noch nicht erfunden worden sind. Noch wichtiger ist aber, dass junge Menschen diese für sich selbst erfinden müssen. Deshalb ist es sehr aufregend in der heutigen Zeit aufzuwachsen, weil man die Möglichkeit hat, seine eigene Zukunft zu gestalten. Früher hat man seine Ausbildung abgeschlossen und sich anschließend um ausgeschriebene Stellen beworben (...) Wenn man aber heute seine Ausbildung abschließt, ohne die Fähigkeit, den eigenen Beruf erfinden zu können, steht man vor erheblichen Schwierigkeiten. Das stellt eine große Herausforderung für Bildung und Erziehung dar. Wenn man nicht weiß, welche Berufe die Schüler später ausüben werden, wie kann man sie dann auf den Arbeitsmarkt vorbereiten? Welcher Lehrplan sollte Anwendung finden? Denn die Welt braucht keine Arbeitssuchenden mehr, sondern Berufserfinder.“ Die Ausbildung der hierfür notwendigen Schlüsselkompetenzen kann von Kultureller Bildung in besonderem Maße gefördert werden.
   (Paul Collard, Chief Executive der Britischen Agentur Creativity, Culture and Education auf der Tagung der Kultusministerkonferenz und der Stiftung Mercator im März 2013)

3. Publikumsgewinnung. Durch Nachwuchsbildung können Kultureinrichtungen gesellschaftliche Veränderungen frühzeitig aufnehmen, um sich auch zukünftig als relevante öffentliche Orte behaupten zu können.

„*Neben diesen Wirkungen auf die Persönlichkeit des Einzelnen hat kulturelle Bildung auch einen Effekt für die Kultur selbst, insbesondere für die Künstler sowie die Kultureinrichtungen: Sie sorgt für die Nachwuchsbildung sowohl auf der Publikumsseite als auch unter den Kulturschaffenden.“*
*(*Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, Drucksache 16/7000 vom 11.12.2007)

Anhang

Beispiele zu Maßnahmen (Stand 5 / 2013)

informieren

... z.B. im Kulturraum **Vogtland-Zwickau** mit ausführlichen Rundmails, in ausgewählten Informationsveranstaltungen, mit einem KulturJournal und auf der Homepage des Kulturraumes über aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten, Förderprogramme und laufende Projekte der Kulturellen Bildung im Kulturraum sowie auf Landes- und Bundesebene.

... z.B. durch den Ordner „Kulturelle Bildung in Leipzig“, der in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Bildungsagentur, dem Kulturamt der Stadt **Leipzig** und dem Projekt Lernen vor Ort, sowie Schulleiterinnen und Vertretern von Kultureinrichtungen entwickelt und allen Schulen, Horten und Kindertagesstätten in Leipzig zur Verfügung gestellt worden ist.

...z.B. durch die Möglichkeit der Veröffentlichung für qualifizierte Angebote der kulturellen Bildung über alle Kultursparten auf der Internetseite des Kulturraumes **Leipziger Raum**

... z.B. durch Herausgabe einer Broschüre mit Ergebnissen von sechs im Rahmen des Ideenwettbewerbs „Herausforderungen! Ganzheitliches Lernen im Projekt“ in **Dresden** vom SMK geförderten Kooperationsprojekten zwischen Schulen und Kultureinrichtungen zur nachhaltigen Erfahrungssicherung.

beraten

... z.B. durch spartenübergreifende Antragsberatung zu Projekten der Kulturellen Bildung im Rahmen der Kommunalen Kulturförderung und fachliche Begleitung von Vereinen in der Institutionellen Förderung in **Dresden** und **Leipzig**.

... z.B. durch Beratung bei Fragen zur Kulturellen Bildung, der Planung von Projektvorhaben, zu qualifizierter Antragstellung sowie der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten oder Kooperationspartnern durch die Netzwerkstelle Kulturelle Bildung im Kulturraum **Vogtland-Zwickau** u.a. an regelmäßigen Sprechtagen in Reichenbach, Plauen und Zwickau.

z.B. bei der Durchführung einer MIXED UP Akademie in **Dresden** „Die Bedeutung der außerschulischen Lernorte für eine neue Lernkultur in der Schule“ im Programm „Kultur macht Schule“ als Kooperation der BKJ, der BAG Spielmobile und des Sächsischen Landesverbandes der Jugendbildungswerke.

unterstützen

z.B. durch die Koordinierung, Vernetzung und Informationsweiterleitung zwischen Museen, Bildungseinrichtungen und -trägern sowie ggf. den beteiligten Ministerien innerhalb des Projektes „Geschichte(n) entdecken“ zur Unterstützung von Museen, Sammlungen und Schauanlagen als populäre „außerschulische Lernorte“ u.a. bei der Entwicklung und dem Ausbau lehrplanbezogener Bildungsangebote durch den Kulturraum **Erzgebirge-Mittelsachsen**.

... z.B. durch Kontakt zu Trägern Kultureller Bildung im Kulturraum **Oberlausitz - Niederschlesien**, durch Unterstützung bei der Findung von Partnern in Schulen, Kultureinrichtungen, Institutionen und Behörden, z.B. im Projekt ZEUGENSTAND

1813 (www.zeugenstand1813.de) regelmäßige Beratungstermine, Unterstützung der Erstellung des pädagogischen Begleitmaterials , Unterstützung der Vorbereitung von Präsentationen, etc.

... z.B. durch mehrere Workshops und Erfahrungsaustausche durch die Netzwerkstelle **Leipziger Raum**, um die Mitarbeiter der Museen zum Thema „Entwicklung und Umsetzung handlungsorientierter museumspädagogischer Angebote“ und Mitarbeiter der soziokulturellen Zentren zu „Organisation, Planung und Umsetzung theaterpädagogischer Angebote in der Früherziehung, der Grundschule und Sekundarstufen I und II“, zu qualifizieren.

organisieren

... z.B. durch die Etablierung eines Förderprogramms für Partnerschaften zwischen Kultureinrichtungen und Kindertageseinrichtungen (KuBiK - Kulturelle Bildung in Kindertageseinrichtungen) in gemeinsamer Verantwortung der Kulturverwaltung und des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen in **Dresden**.

... z.B. durch die Durchführung einer Umfrage bei Bildungseinrichtungen und Kulturträgern zum Stand der Kulturellen Bildung in **Chemnitz**. Diese ergab, dass 66% der befragten Schulen und 90% der befragten Kindertagesstätten ein Interesse an einer Zusammenarbeit im Bereich der Kulturellen Bildung haben. Darauf aufbauend arbeitet die Kontaktstelle mit den jeweiligen Trägern zusammen.

... z.B. durch die Organisation von mehreren Fachtagen und Seminaren jährlich durch die Netzwerkstelle Kulturraum **Oberlausitz-Niederschlesien** zu den Themen Kulturelle Bildung im frühkindlichen Bereich und Kulturvermittlung.

... z.B. durch die Organisation von Arbeitsgruppen in verschiedenen Regionen des Kulturraums **Leipziger Raum**, in denen Kultureinrichtungen und Bildungseinrichtungen gemeinsame kulturelle Bildungsprojekte zu einen bestimmten Thema entwickelten.